

Ercheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Insertionspreis: Für die bespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 84

Schmiedeberg, Sonnabend den 21. October

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. ds. Mts., betreffend die Auslegung der Urwählerlisten, wird hiermit fernerweit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit der §§ 5 bis 9 des Reglements über Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus vom 18. September 1893, die Abtheilungslisten der hier gebildeten beiden Urwahlbezirke aufgestellt sind und am 19., 20. und 21. ds. Mts. im Magistratsbureau hier während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausgelegt werden.

Bemerkt wird, daß die Einwohner der Häuser Nr. 1 bis 179 zum I. Bezirk und von Nr. 180 bis zu Ende incl. der Bergkeller, Schellweinberge und sonstigen außerhalb der Stadt bezogenen Besitzungen zum II. Bezirk gehören.

Reclamationen gegen die qu. Listen sind während der obenbezeichneten Auslegefrist schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen, später gemachte Einwendungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg den 14. October 1893.

Der Magistrat.

## Politik.

### Deutsches Reich.

Das fünfzigjährige Jubiläum des Königs Albert von Sachsen, dem auch neben anderen Fürstlichkeiten der deutsche Kaiser in Person betheiligen wird, hat eine sehr lebhafteste Theilnahme in allen Theilen des Reiches erweckt, denn überall finden sich Deutsche, welche unter dem Oberkommando des Königs Albert gestanden, als dieser als Prinz Albert von Sachsen die Maas-

Armee befehligte und an der Schlacht bei Sedan, wie an der Belagerung von Paris so ruhmvollen Antheil nahm. Gerade weil nicht von jedem Prinzen gesagt werden kann, daß er Soldat und Feldherr zu gleicher Zeit ist, strahlt sein Name um so heller. Schon im böhmischen Feldzuge von 1866, wo er in der österreichischen Armee die sächsischen Truppen führte, bewährte sich Prinz Albert als ein guter General, u. er hat 1870/71 diesen Ruf erweitert, wo wohl so mancher unter ihm gestanden hat, der 1866 gegen ihn foht. Das große Vertrauen, welches König Wilhelm I. von Preußen auf den Prinzen setzte, bewies er dadurch, daß er die preussischen Garden seinem Befehle unterstellte. Kaiser Friedrich hatte bekanntlich dem König Albert seinen ältesten Sohn, unseren Kaiser, zum besonderen Schutze empfohlen und den sächsischen Monarchen auch als Reichsfeldherrn für die Dauer seiner letzten Krankheit ins Auge gefaßt. Und König Albert entsprach diesem Vertrauen stets.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am Sonnabend in Berlin der feierlichen Einweihung der Zimmankirche betheiligen.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist in Stuttgart infognito eingetroffen und bei dem Herzog Albrecht abgestiegen. Der Erzherzog hatete der Königin-Mutter Katharina einen Besuch ab.

Die Enthüllung des Zweikaiserdenkmals Wilhelms des Ersten und Friedrichs des Dritten hat am Mittwoch in Deutsch-Krone unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Nach dem Festzuge durch die prächtig geschmückte Stadt hielt General von Wismann vor dem Denkmal die Festrede. Ferner wohnten der Feier

General v. Ziegner und Präsident v. Gosler bei. — In Oberfeld fand am Mittwoch ebenfalls die Enthüllung der Denkmäler für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich statt. Der Kaiser ließ sich durch den Generaladjutanten von Wischa vertreten.

Der mit Spannung erwartete Wahlausruf der sächsischen Zentrumspartei ist toeben erschienen. Derselbe ist u. A. unterschrieben vom Grafen Valeskren, vom Frh. v. Büne, Grafen Matuschka, Dr. Vorsch, Petzsch. Die Bestrebungen Szmulas werden als Zwietracht säend und das Centrum spaltend bezeichnet, andererseits werden dem oberflächlichen Polentum große Zugeständnisse, namentlich betreffs der Mutterprache, im Schulunterricht gemahnt.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismack äußerte Prof. Schwenninger: Er sei mit seinem Patienten in jeder Beziehung zufrieden. Eine Konstitution, die solche Stöße ausgehalten und sie so spartlos überstanden, habe begründete Anwartschaft auf noch gut 10 Jahre kräftiger Dauer.

## Frankreich.

Gestern Vormittag nach 9 Uhr sind der Admiral Abelone und die begleitenden russischen Offiziere in Frankreich eingetroffen. Auf der Fahrt vom Lyoner Bahnhof über die großen Boulevards nach dem Gebäude des „Cercle militaire“ auf dem Opernplatz wurden dieselben unter großem Jubel mit den Rufen: „Vive la Russie!“ begrüßt. Die Massen, auf welche der Empfang einen sichtlich tiefen Eindruck machte (so heißt es im offiziellen Telegramm), erwiderten die Rufe mit: „Vive la France!“ Man schätzte die Menge, welche zum Empfange am

## Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höder.

(Nachdruck verboten.)

Zum Ueberflus drängten sich jetzt die Knechte des Wendingshofes, der alte Niklas voran, durch die Menge und scharten sich schüchtern um den Sohn ihres Gutsherrn.

„Wag da und von unserm Herren weg!“ schrie der alte ehrsüchtige Niklas, während er grimmig beide Fäuste zugleich nach den Widersachern schüttelte. „Jetzt sind wir selber schier ein Duzend voll, — heran nur Ihr Bubens, wenn Ihr noch ein Schneid' habt dazu!“

Aber die Angreifer zogen sich murrend zurück. Das beherzte Auftreten Jürgen's hatte über sie gesagt.

„Wir rechnen ein andermal ab mit ihm!“ raunte wohl einer oder der andere, aber keinem war es recht ernst mit seiner Drohung.

Nur Valzer, der sich wiederum in den hintersten Winkel des Saales verkrochen hatte, schüttelte in maßlosiger Zugrimm verzweifelt die Faust gegen Jürgen.

„Wart', wart', ich vergelt' Dir's noch!“ lallte er mit kaum mehr menschenähnlicher Stimme.

„Heut' hast Du mich hingestreck't, daß ich dalag wie ein Hund zu Deinen Füßen; die Stund kommt noch, wo Du mir's vergelten sollst!“

Wer in die blutunterlaufenen, rüchischen Augen des Burschen in diesem Moment geschauet hätte, würde ernstlich für den wackeren Jürgen besorgt gewesen sein, denn es lag viel Unheil in dem von der Leidenschaft verzerrten Gesicht Valzer's. Aber noch sollte die Reihe lebensgefährlicher erregter Auftritte an diesem Tage nicht abgeschlossen sein.

Raum hatte der treue Niklaus Zeit gefunden, sich zu seinem jungen Herrn zu wenden und

ihm zuzuläutern: „Was habt Ihr gemacht? Gleich uns auf dem Fuße folgt der Vater! Unten ist er gefessen, in der Wirthshub'; man hat's ihm gesagt, was hier vorgefallen ist mit Euch! Jetzt eilt er wuthentbrannt herauf — schaut, da ist er schon —“ da erschien der Wendingsbauer auch schon mit Unheil verkündendem Anblick im Saale.

Neben ihm schritt mit beschwichtigender Gebärde der Schänkvoritz, der durch einen neuen häßlichen Auftritt Einbuße an seiner Feiertags-einnahme zu erleiden fürchtete, auf der andern Seite mit dem reichen einflußhabenden Großbauer es nicht verderben wollte. Aber seine Mühe blieb bei dem zornerretzten Manne umsonst.

„Wo ist der Bub', der mir die Ehr' verschimpft hat?“ schrie der Wendingsbauer gleich beim Eintreten in den Saal schon, mit kirchbraunem Gesicht und dabei suchtelte er hitzig mit beiden Fäusten in der Luft umher.

Jürgen hatte schüchtern den rechten Arm um den Nacken der noch immer zitternden Gundula gelegt und diese eng an sich gezogen.

„Hier bin ich!“ schrie er dann so laut, daß der Vater ihn hören mußte, und dabei schaute er diesem mit seltem unerhörtemen Blicke entgegen.

Sofort wendete sich Kolmar Wendig an seinen Sohn. Mit unsanfter Gewalt drängte er die dazwischen Stehenden zur Seite, und gleich darauf fanden sich Vater und Sohn Auge in Auge gegenüber.

Einen Augenblick herrschte Todtenstille im Saale. Alles hatte sich um die kleine Gruppe geschart und starrte mit schadenfrohen oder ängstlichen Blicken auf die beiden Männer.

„So, das ist der Schandbub' also, den ich meinen Sohn nennen muß?“ schrie der Wendingsbauer dann plötzlich. „Den Arm thust Du augenblicklich von der Dirn', oder es geschieht gleich noch ein Unglück, sag' ich Dir!“

„Vater mach' keinen Auftritt hier vor all' den Leuten.“ entgegnete Jürgen in entschiedenem, aber festem Tone! „mit denen dort“ — dabei wies er geringschätzig auf die herumstehenden Burschen — hab' ich wohl leicht fertig werden mögen, sie werden sich sobald nimmer an mich herantauen. Aber wenn wir beide etwas miteinander abzusprechen haben, so, denk ich, ist der Hof groß genug!“

„Ob Du den Arm wegstuhst von der gottverlassenen Dirn'!“ schrie der Wendingsbauer nur noch um so zorniger und dabei hob er die gehaltene rechte Faust wie zum Schlage in die Höhe.

„Den Arm fort, Bub', jag' ich Dir, oder —“ „Oder?“ fragte Jürgen zurück. Seine Stimme klang so metallisch scharf und sein Blick ruhte dabei mit so seltsam niederdrückendem Ausdruck auf dem Vater, daß ringsum niemand hörsich zu Lachen wagte.

„Oder.“ sagte der Wendingsbauer zögernd, während er die erhobene Hand langsam wieder sinken ließ, oder — ich stuch' dem Tag, da Dich die Wehmutter mir zuerst auf den Arm gelegt hat!“

„Vater“, schrie Jürgen auf und fuhr mit der Hand krampfhaft nach dem Herzen, „was — das ist Dein Ernst mit — es wäre ein unge-rechter Fluch; er fiel auf Dein eigen Haupt, Vater!“

„Thust jetzt nach meinem Willen oder nit?“ unterbrach ihn der Wendingsbauer barsch, während er sich befehlshaberisch in die Höhe reckte. „Es ist keine Ehr' für des Wendingsbauern Einziges, sich abzugeben mit solch' wüstem Ding!“ Dabei wies er mit verächtlicher Gebärde auf die ihn mit erloschenen Augen anstarrende Gundula, die am liebsten vor Scham und Weh hätte sterben mögen. „Wenn Du durchaus einen Liebeshandel haben mußt, ehe Du des Zennerbauern Keta

Dyner Bahnhofs anwesend war, auf 100 000. Der Einzug verlief, soweit bisher bekannt, ohne Zwischenfall.

England.

In London erklärte der Staatssekretär des Innern Asquith, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die Hemelebill in der nächsten Session wieder einzubringen resp. bei Ablehnung durch das Oberhaus das Unterhaus aufzulösen. — Salisbury erklärte: Sie werden den Einfluß Englands nicht wahren, sobald dieser verhängnisvolle Act der Selbstaufgabe diese Auslieferung der Errungenschaften von 7 Jahrhunderten einmal auf unfrem Conto befördert. Nach dem, was in Asien, was jetzt im Mittelmeer vorgeht, ist der Augenblick noch nicht gekommen, wo England seine Kräfte ablegen und vor fremden Nationen schwächer erscheinen darf, als es ist.

Italien.

Ueber den englischen Flottenbesuch in Tarent liegen folgende Nachrichten vor: Admiral Seymour und eine Anzahl anderer Offiziere vom englischen Geschwader gingen gegen Abend an Land und begaben sich, von der zahlreich herbeigeströmten Volksmenge lebhaft begrüßt, nach dem Klubhause „Principezza Isabella“. Der Verkehr auf dem Schiffsfahrtskanal ist in Folge der großen Anzahl der auf demselben verammelten Fahrzeuge sehr erschwert. Die Bevölkerung befindet sich in feierlicher Stimmung. — Das Programm der Festschlichter zu Ehren des englischen Gesandten lautet: Dienstag offizielles Diner an Bord des Panzereschiffes „Italia“, darauf Serenade und Fackelfahrt auf dem Golf; Mittwoch Jagd auf Wildschweine, Hasen und Fische auf dem Besitzthum des Barons von Beringeri in Polico; Dienstag Five o'clock tea, dargeboten von der Municipalität für den Admiral Seymour und die englischen Offiziere, nach demselben Serenade. An jedem Abend findet eine elektrische Beleuchtung des Schiffsfahrtskanals statt, auch werden Musikkorps an verschiedenen Punkten des Kanals und der Stadt spielen.

Spanien.

Spanien macht ernsthafte Schwierigkeiten wegen des Austausch der Ratificationsurkunden des Handelsvertrages mit der Schweiz, der nach dem Austausch sofort in Kraft treten soll. — Die spanische Ministerriege ist dadurch rasch bedingt, daß Ministerpräsident Cagarta dieselbe auf ein einziges Portefeuille, das des Innern einschloß, welches von Venancio Gonzalez an Lopez Puigcerros übergegangen ist.

Brasilien.

Ein Decret Pezotos setzt die Wahlen zum Congreß auf den 30. Oktober fest. Das

Fort Santa Cruz beschoß die Panzerfahrtsche Trajan und Aquidaban. — In Buenos-Ayres trat Dr. Alem von der Leitung der radikalen Partei zurück.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

\* Soldatenbriefe! — eigene Angelegenheit des Empfängers. Die gegenwärtig stattfindende Einstellung der Rekruten in das stehende Heer veranlaßt uns, auf die Bestimmungen hinzuweisen, welche im Deutschen Reich für den postalischen Verkehr zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen in der Heimath gelten: Gewöhnliche Briefe und Postkarten — erstere bis zum Gewicht von 60 Gramm — an die Soldaten werden portofrei befördert, sofern sie lediglich eigene Angelegenheiten des Empfängers betreffen und den oben stehenden Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen. Zur Selbstüberweisung an die Soldaten empfiehlt es sich, Postanweisungen zu verwenden. Beträge bis 15 Mark werden für eine Gebühr von 10 Pfg. befristet. Für Pakete bis zum Gewicht von 3 Kilogramm (6 Pfund) sind überallhin 20 Pfg. zu zahlen. Postanweisungen und Paketadressen müssen ebenfalls mit dem obigen Vermerk versehen sein. Alle übrigen Sendungen an die Soldaten (Zeitungen unter Band, Drucksachen, Warenproben, Einschreibebriefe, Geldbriefe, Wertpapiere etc.), sowie sämtliche Postsendungen von den Soldaten nach der Heimath zc. haben auf Portovergünstigung keinen Anspruch. Auch kommen die obigen Vergünstigungen weder auf beurlaubte Soldaten, noch auf einjährig-Freiwillige in Annendina. Unter „Soldaten“ im Sinne vorstehender Bestimmungen sind sämtliche vom Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich abwärts stehenden Militärpersonen zu verstehen.

\* Ueber die Wittenberger Kultur der Maiblumen schreibt die Saale-Zg.: „Unsere Kunst- und Gemüsegärtner, namentlich in der weitläufigen Schloßvorstadt, haben jetzt eine Ernte begonnen, die in dem gleichen Umfang wie hier übergig eichen in Deutschland nicht hat. Die Ernte der Maiblumenkeime. Die Kultur der Maiblumen, mit deren glänzend grünen Blättern hier Garten und Ackerflächen von vielen Morgen besetzt sind, nimmt drei Jahre in Anspruch, in jedem Herbst wird der ganze Bestand angehoben, die blühenden Keime herausfortirt u. die kleineren zur Kräftigung und Vermehrung wieder eingepflanzt. Die Kultur ist eine mühsame, aber lohnende Arbeit, da das Tausend blühbarer Keime mit 15 bis 20 Mk. bezahlt wird. Kleinere Sen-

dungen gehen direct von hier nach allen Richtungen, der Hauptertrag der ganzen Ernte aber wird von Zwischenhändlern, die bereits im Frühjahr ihre Abkäufer machen, nach England geschickt, von wo sie nach den nördlichen Ländern, vornehmlich nach Rußland, aber auch nach Amerika und Frankreich gehen. Dort angetrieben, helfen sie den Weihnachtlich schmücken mit der garten deutschen Maiblumen, die ihren Duft mit dem der Weihnachtstanne mischt. — Unsere Gärtner werden ermahnen, ob sich nicht auch hier eine lohnende Kultur der Maiblumen erzielen ließe. Allerdings verlangt dieselbe einen besonderen Boden, wie er bei Wittenberg in vorzüglicher Quantität zu finden ist. Es fragt sich nur, ob der hiesige Boden nicht zu kalkhaltig ist, der sich nicht, wenigstens stellenweise, verbessern ließe. Die Maiblumen-Kultur hat die Wittenberger Gärtner wohlhabend gemacht u. wäre diese, wenn die Bedingungen zuträfen, auch für hier ein vorzüglicher Industriezweig.

\* Die Meteorologische Station zu Halle bringt folgende Witterungsaussichten für die nächsten Tage im mittleren Deutschland: „Hoher Luftdruck erstreckt sich von Frankreich bis Irland und rückt gegen Centraluropa vor, sodaß für unsere Gegenden ruhiges trocknes Wetter mit sonnigen Tagen u. kühlen Nächten zu erwarten ist.“

Torgau. In der Nähe von Jagal bei Herzberg finden jetzt Ausgrabungen statt, um die Gräber festzustellen, in denen die Ueberreste von 57 verwundeten Franzosen liegen, die vor achtzig Jahren gefangen und waffenlos niedergemacht worden sind. Am 18. August 1813 traf in Herzberg ein Transport von 63 am Typus erkrankten französischen Soldaten ein, der sich auf dem Wege von Torgau nach Guben befand. Ein auf dem Streifzuge befindliches Kosakenregiment überraschte denselben, und sämtliche Kranke wurden bis auf einen, der sich verbarg, gefangen genommen. In der Nacht um 2 Uhr brachen die Russen, um einen Geldtransport abzufangen, auf und zogen in der Richtung nach Sonnenwalde ab. Bei Jagal erhielten sie Nachrichten, welche zu größerer Eile anspornten. Obwohl der Kosakenoberst sich in Herzberg als liebenswürdiger Kavaller gezeigt und versprochen hatte, den Gefangenen nichts zu Leide zu thun, gab er trotzdem den Befehl, die dem Weltermarck hinderlichen Gefangenen niedermetzeln. Die Gefangenen mußten vom Wagen steigen und sich in Front aufstellen. Nachdem die Wagen zurückgeschickt worden waren, führten sich die Kosaken auf ihre wehrlosen Opfer und hieben sie sämmtlich nieder. Daran zogen die Russen weiter und verließen bald die Gegend. 56 Mann blieben so-

hetrath't, so mach's mit einem honetten Madel aus — und nit mit der Hegen-Gundul!" "Water!" schrie da aber Jürgen so drohend auf, daß der Alte jählings verstummte. "Sei still, Gundula, mein nit — dulb's um mich, was Dir geschiet!" tröstete er in weichem, schendem Tone die in krampfhaftes Schluchzen Ausbrechende, welche schmerzgebrochen in seinen Armen hing. "Hört, Vater", wendete er sich dann gleich darauf mit leisem Beben in seiner Stimme, welchem man die tiefgründende Erregung seines Innern anzumerken vermochte, an diesen, "Du bist im Jertum, wenn Du meinst, ich wolle nur ein Spiel treiben mit dem Herzen der Gundula! So ein ehrloser schlechter Wicht bin ich nit, daß ich in armes Madel betrügen föunt", das mir blindlings vertraut! Die Gundula ist mein Schatz und wird mein Weib, das ist sicher und gewiß!" "Haha!" lachte der Wendinger giftig dazwischen und spie zur Seite; "in ein Naarenhaus gehört Du eingesperrt, Du balckter Bub", — Da hätt' ich auch ein Wörtchen mitzusprechen, dent ich!"

"In allem, Vater, nur in dem nit," fuhr Jürgen mit wachsender Entschiedenheit fort. "Ich hab' die Gundel mehr lieb als mein Leben — ja, sperrt Ihr alle nur die Mäuler auf und starrt mich an, als wenn der Gottseibetuns in ihr steden thät'; so ist's und so bleib't's und — und so wahr ich die Dier' jetzt hier vor Euch allen beim Kopf faß' und sie küß' auf ihren trisichen, herzigen Mund — so wahr wird sie mein Weib, und so sie's nit wird, soll der Herrgott mich verfluchen!"

Dabei beugte er sich wirklich hastig zu Gundula nieder und drückte einen heissinnigen Kuß auf die Lippen der Ueberraschten. Der Wendinger starrte mit wutherlosigen Augen auf seinen Einzigen. Es war, als ob er sich auf diesen stürzen und mit einem Faust-

schlage niederschmetterne wolle. Aber sich noch recht zeitig bezwingend, stieß er inen rohen Fluch aus. "Gegegn' Dir der Deusel Deinen Troß Du schlechter Bub!" rief er zähneknirschend. "Halt' Dich nur zu der gottverlassenen Dier', mir solls hinfürder gleich sein; aber glaub' nur nit, daß Blas ist für die Hegen-Gundel auf meinem Hof! Enterden thu ich Dich und verfluchen, das ist mein ganzer Segen zu Deiner Liebchaft!"

Ein heifälliges Wurmeln erhob sich in den Reihen der umstehenden Gaffer. Aber Jürgen achtete nicht auf diese, sondern hob den Kopf selbstbewußt nur noch höher.

"Gott ist mein Zeuge, daß ich auf Dein Geld noch nie und nimmer gepaßt hab', Vater," sagte er, "und wenn Du mir Deinen Fluch mit in die Ehe giebst, nun, so muß ich's tragen! Gott soll richten zwischen uns beiden und es sügen, auf wessen Haupt der Fluch niederfallen soll — ich brauch nichts als ein Herz, das mich lieb hat; zwei Arme, mit denen ich schaffen kann und will, die hab' ich bereits; so sind wir schon fertig miteinander!"

"Glaß zu dem Bettelrad!" konnte die Keta, welche hart bei dem Wendinger stand, sich nicht enthalten, höhnisch auszurufen.

Jürgen schaute mit verächtlichem Lächeln nach ihr aus.

"Schön dank auch für den frommen Christenwunsch, Jungfer," meinte er; "aber so arg schlimm ist's mit dem Bettelrad noch nit bestellt. Der Vater verwalter mir noch ein klein Erbtheil von der Mutter selig, — es mag an die zehntausend Gulden sein, wie ich mein', und der Vater wird mirs nit ungrab nehmen, wenn ich ihn bitt', es bis zu Martin in die Richtigkeit mit mir zu bringen!"

Der Wendinger war plötzlich erblaßt und hatte mit beinahe erschreckten Augen auf seinen Sohn gefarrt.

Dieser aber hatte des Vaters Gebahren nicht bemerkt, sondern sich zärtlich zu Gundula nieder gebeugt.

"Komme nun," flüsterte er ihr zu, "wir haben erreicht, was wir wollen — nun wissen sie's alle im Dorf, wie es um uns beide steht!" Dann rechte er sich plötzlich nochmals in die Höhe und schaute mit blitzenden Augen in die Runde. Fortsetzung folgt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

21. Sonntag nach Trinitatis. Vormittag 9 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Schmiedke.

Nachm. 1/2 Uhr Predigt. Herr Diakonus Kessel. Getauft: am 15. Oktober Paul Otto Böber hier.

Getauft: am 14. Oktober der Pfarrer Heinrich Hermann Bernhard Spörel aus Fröbersgrün mit Jungfrau Ida Neubürger hier.

Beerdigt: am 15. Okt. mit Gelaut und Segen Alfred Otto Weibel aus Großwig, 3 J. 7 Mon. 6 Tg. alt; am 19. Okt. mit Gelaut und Segen der Tischlerlehrling Paul Oskar Mag Hornig aus Moßwig, 15 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Presh.

d. 20. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange. Getauft: d. 11. Okt. Hulda Martha Frieda Senfenhauer hier.

Beerdigt: 16. Okt. in der Stille, Emilie Anna Ulrich in Mauten, 6 Mon. alt, d. 18. ein todtgeborener Knabe des Viehhändlers Richard Horn hier, d. 20. in der Stille Friedrich Otto Boigt in Mauten, 7 Mon. 24 Tage alt, und ein todtgeborener Knabe des Bäckermeisters Wittenzwei hier.



## Zur gefl. Beachtung.

Hierdurch gestatte ich mir noch mitzutheilen, daß ich neben meiner Buchhandlung ein

## Papier- und Schreibwaarengeschäft

eingerichtet habe und aus diesem Nachstehendes empfehle:

**Adresskalender**  
Abziehbilder-Albums und  
Bogen  
Agendas  
Altenbedel  
Ankleidefiguren  
Arbeitsbücher  
Aufgabenbücher

**Baufantentaschen**  
Bilderbogen schwarz u. bunt

**Bilderbücher**  
Blancofarten  
Bleistifte  
Bleistift-Galter  
Borden  
Bouquetpapiere  
Brieföffner  
Briefstaschen  
Briefumschläge  
Brief- und Papierwaagen  
Buchzeichen  
Bücherräger

**Canevas-Gegenstände**  
Cigarren-Abschneider  
Cigarren- u. Cigaretten-  
Etuis

Cigarren-Löscher  
Confirmations-Karten  
Contobücher  
Copier-Blätter  
Copier-Bücher  
Copier-Mäpfe  
Copier-Pressen

**Damentaschen**  
Diaphanien  
Diarien  
Drachen  
Durchschreibepapiere  
Durchzeichenblätter

**Einmaleinse**  
Etiquetten

**Farbblöcke**  
Farbblöcke-Etuis

**Federhalter**  
Federhalter-Träger und  
Schalen

Federwischer  
Fenster-Vorsätze  
Flüssiger Leim und Syn-  
dikon

Frühstücks-Papier  
Geburts-Anzeigen  
Geburtsstags-Karten

Gefunde-Dienstbücher  
Glückwunsch-Karten  
Goldarten

Griffel  
Griffel-Kästen  
Gummigläser

Hauchblättchen  
Haushalts-Bücher  
Hauslegen

Hochzeits-Einladungen  
Hochzeits-Karten

**Indianer-Geschichten**  
Japan- u. China-Waaren.

**Jugendchriften**  
Kanteln  
Knaufbüfen

Kochrezept-Bücher  
Kreide  
Küchen-Streifen

Lampenschirme u. -Schleier  
Laternen  
Lineale

Miniaturen  
Minierblätter

**Sämmtliche für den Schulgebrauch nöthigen Bücher und Utensilien.**

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet  
Hochachtung  
**M. A. Löbke,**  
Buchdrucker, Buch-, Papier-, u. Schreibwaarenhandlung.

**Lochblätter**  
Malbücher  
Marken-Kästen  
Markttaschen  
Metermaße (Schneider-  
maße)

Mittheilungen  
Modeller Bogen und Car-  
tons

Modellir-Mappen  
Muschel-Gegenstände

**Namensstag-Karten**  
Necessaires  
Notenpapiere  
Notizblöcke  
Notizbücher

**Oblaten**  
Papierpapiere

**Papier-Ausstattungen**  
einfache und elegante

**Papiere**  
Patent-Löscher  
Baden-Briefe  
Pauspapier  
Penmale

Perforirtes Papier  
Pergament-Papier

**Photographie-Albums**  
Photographie-Rahmen  
Photographie-Ständer

Pinjel  
Portemonnaies  
Portetréfores

Quittungen  
Quittungsbücher

**Rabirgummi**  
Rechenmaschinen  
Rechnungen

Reißzeuge  
Reißzwecken  
Reise-Albums  
Reisef

**Sandpapier**  
Siegelack und Paclack  
Silberarten  
Stablocks  
Sparbüchsen

**Spiele**  
Spitzer für Blei u. Schiefer  
Schablonen Kästen  
Schiefertafel-Etuis

Schreib- u. Poesie-Albums  
Schreib-Garnituren  
Schreibhefte  
Schreib-Mappen

Schreibzeuge  
Schultaschen u. Schwämme  
Schweden-Hülfen  
Schwebel

Stahlfedern,  
Staniol Stempelfarbe  
Stich- u. Hättelmusterbücher  
Stundenpläne

Taschen-Tintenfässer  
Tauf-Einladungen  
Tinten, loose, Kaffertinte,  
Copirtinte, Hectographen-  
tinte, blau, roth, grün

Trauer-Briefbogen, Karten  
Taschen, Tischkästen  
Tischnäpfe

**Verlobungsarten**  
Verzierte Briefbogen  
Wahrsagarten, Wechsel  
Willkommen, Würfel

Zeichenbücher  
Zettelkasten, Ziehfiguren  
Zirkel und Einsäge


  
**Kaiser-Oel** (à Str. 25 Pfennige.)  
 (à Pfd. 16 Pfennige.)  
**Petroleum, zum allerbilligsten Tagespreis.**  
 ff. Magdeburger Sauerkraut, 1<sup>a</sup> Viktoria Erbsen, Tafelmargarine,  
 prima Schmalz, täglich frisch gebrannte Caffee's, Salzburken, Feringe etc.  
 empfiehlt  
**Max Wendt.**

## Nur ein Kleid

verkaufe ich von jedem Muster.  
Neben meinem Lager habe ich noch die Collection einer leistungsfähigen Kleiderstoff-Fabrik übernommen, und lade ich daher die geschätzte Damenwelt zur Besichtigung meiner ca. 500 Muster umfassenden Collection freundlichst ein. — Jedes einmal verkaufte Kleid wird sofort aus der Collection getrennt.

Auf Wunsch sende ich selbige ins Haus.  
Hochachtung  
**C. W. Witte.**  
Hochmoderne geschmackvoll garnirte Hüte  
in allen Preislagen.


  
**Prima-Hypothek**  
 von 12,000 M. auf vorzügliches Grundstück in  
 Schmiedeberg b. voller Garantie und Verlust  
 zu verkaufen. — Offerten erbeten. Leipzig,  
 Waldstr. 60. Banburcan.

**Bekante Glücks-Collecte A. Gerloff,**  
 Neuen bei Berlin.  
 Schuld und Ausdauer führen zum Ziel!  
 Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.  
**Gr. Gold- u. Silberlotterie zu Maffow** (Bom-  
 mern) schon 20.—21. Okt. Ostgw. 259 000 Mk.,  
 6179 Gew. Hauptgew. 50 000, 25 000 Mk.,  
 1 Original-Los nur 1 Mk.  
**Gr. Rote Kreuz-Lotterie** (Hamburg) schon 25.—27.  
 Okt. Hauptgew. 50 000, 20 000, 15 000 Mk.,  
 6023 Gew. 1 Original-Los 3,— Mk., 1/2 Antheil  
 1,75 Mk., 1/4 Antheil 1,— Mk.  
**Gr. Gelb-Lotterie**, schon 10.—11. Nov. 1 Ori-  
 ginal-Los 6,50 Mk., Antheile 1/2, 3,50 Mk., 1/4, 2 Mk.,  
 1/8 1 Mk. Ostgw. 204 000 Mk., Ostgw. 50 000,  
 20 000 Mk.  
 Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg.  
 Bei Bestellung diese Zeitung nehmen.

**Die Wagenfabrik** von  
**Scharsich & Bödler, Eilenburg,**  
 empfiehlt größte Auswahl in Jagd- u. Dreackwagen,  
 Dreackfen, Hinterlader u. Schliefer Wagen zu  
 den billigsten Preisen.  
 Auch steht daselbst ein gebr. ganz verdeckter Kutsch-  
 wagen (noch neu) für den billigen Preis von 275 Mk.

**Sämmtliche Eisentheile**  
 zu Winteröfen und Kessel, bedeutend billiger als jedes  
 Geschäft,  
**Kacheln,**  
 15—20Pfg. pro Stück, empfiehlt  
**Klare.** Wittenbergerstraße 288.

Mein Lager von  
**Eisengußwaaren,**  
 als: Kochröhrenöfen und dergl. bringe in empfehlende  
 Erinnerung, da selbige durch Niedriggang des Gußeisenpreises  
 25 %  
 billiger verkaufen kann.  
**Fr. Wulfs Nachfolger.**  
 Redaction, Druck u. Verlag v. M. A. Löbke, Schmiedeberg.

Saal-Spritz-Wachs, bestes  
und billigstes Glättmittel je-  
der Tanzfläche, Kronenlichter,  
Billard-Streide, Spiel-Karten,  
Wagenkugeln in 1/8-Str.-  
Fässern und auswendigen. Was-  
silkner Lederfett, beste Vollsche-  
ringe, feine marinierte Feringe  
u. frische Bäcklinge, Sauer-  
kaut, hochfein, empfiehlt  
Franz Stampe.

**Moschwig,**  
 Sonntag, d. 22. Okt. ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlichst ein  
**S. Günther.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntag, d. 22. ds. ladet zur  
**Tanzmusik,**  
 Kaffee-Kuchen, frischen Pfann-  
 u. Spritzkuchen erbebenst ein  
**Der Schützenwirth.**

**Reinharz.**  
 Sonntag, d. 22. Okt. ladet zur  
**Tanzmusik,**  
 frischen Aepfel- u. Kaffeeku-  
 chen freundl. ein **Berger.**

**Golmer Berg.**  
 Sonntag, d. 22. ds. ladet zum  
**Moskfest**  
 u. Tanzvergügen freundl.  
 ein **Hildebrand.**

Zurückgekehrt vom Grabe  
unseres uns unvergesslichen  
durch so plötzlichen Tod  
entrissenen Sohnes und Br-  
uders, **Max Hornig**, sagen  
wir allen, die ihn durch  
ihre Begleitung zum Grabe  
die letzte Ehre, sowie durch  
den reichen Blumenschmuck  
uns ihre Theilnahme bewie-  
sen haben, unsern aufrich-  
tlichsten Dank. Dem Herrn  
Oberpfarrer Schmiedicke für  
die uns so wohlthuenden  
Trostesworte unsern herz-  
lichsten Dank. Besonders  
Dank der werthen Jugend,  
die ihn zu seiner letzten  
Ruhestätte gebracht haben.  
**Die trauernde Familie**  
**Hornig.**